

Naturschutzzentrum Wasserplatten feierlich eröffnet

Georg Epp

Im Gebiet Wasserplatten befindet sich ein wertvolles Naturschutzgebiet, welches geprägt ist von ausgedehnten strukturreichen Trockenwiesen und -weiden. Der Kanton Uri konnte die Liegenschaft Wasserplatten 2020 zum langfristigen Schutz der wertvollen Lebensräume erwerben. Zum Erhalt und zur Förderung der Arten- und Lebensraumvielfalt hat der Kanton Uri zudem beschlossen, ein kleines Naturschutzzentrum im historischen Wohngebäude auf den Wasserplatten zu errichten. Die Umbauarbeiten am Gebäude sind derart weit fortgeschritten, dass das Naturschutzzentrum im Herbst dieses Jahres planmässig fertiggestellt werden kann.

Kinofilm «Höhenfeuer» auf den Wasserplatten gedreht

Für einmal war es mit der Ruhe auf den Wasserplatten vorbei. Rund 30 geladene Gäste erreichten via Chilcherberg-Seilbahn und einem kurzen Fussmarsch am Mittwoch, 26. Oktober, das Naturschutzzentrum. Justizdirektor Daniel Furrer freute sich, zahlreiche Gäste zu begrüssen, unter ihnen Ständerätin Heidi Z'graggen, die Initiantin und «Geburtshelferin» des Naturschutzzentrums, und Fredi M. Murer, der Filmregisseur, der vor nahezu 40 Jahren auf den Wasserplatten seinen erfolgreichsten Film «Höhenfeuer» realisierte. Dabei war auch die 78-jährige Marie Fedier-Zgraggen, die letzte Pächterin der Wasserplatten, die sich an Details der Dreharbeiten erinnerte. Fredi M. Murer meinte: «Als ich zum ersten Male hier war, kullerten mir Tränen über die Wangen, es war wirklich der ideale Ort für meinen Film «Höhenfeuer».

Georges Eich, Vorsteher des Amtes für Raumentwicklung und Abteilungsleiter Natur und Landschaft, meinte: «Wir wollen hier oben, auf 1100 Höhenmetern, nicht nur ein Naturschutzzentrum haben, sondern auch den kulturellen Teil mitnehmen.» Die Umbauarbeiten zum Erhalt und zur Förderung der Arten- und Lebensraumvielfalt starteten im Frühling 2021. Georges Eich nannte die Wasserplatten ein wahres Bijou, eines der am reichsten strukturierten Gebiete im Kanton Uri, das heute noch gepflegt und unterhalten wird. «Damit dies auch in Zukunft noch möglich ist, bietet man Hand für eine einfache



Das neue Naturschutzzentrum auf der Wasserplatten mit der neuen Schindelholzfassade.

FOTOS: GEORG EPP

Erschliessungsstrasse, die von der Landwirtschaft für eine extensive Bewirtschaftung genutzt werden kann», erläuterte er. Die Vielfalt der Tier- und Pflanzenwelt hänge eng mit der landwirtschaftlichen Nutzung zusammen. Demnächst soll mit der Gemeinde Silenen eine Trägerschaft aus der Taufe gehoben werden, um das Naturschutzzentrum zu betreiben und zur Verfügung zu stellen.

Historisches Gebäude umgebaut, Substanz weitgehend erhalten

Edy Epp orientierte über den Umbau des historischen Wohngebäudes. Es gab im Gebäude weder Wasser noch

Strom. Dank einer Fotovoltaikanlage auf dem benachbarten Stall und mit dem Einbau von sanitären Anlagen ist dieses Manko nun behoben worden. Als Erstes wurden eine Transportseilbahn errichtet und der Fussweg zur Wasserplatten instand gestellt. Aussen hat das geschützte Gebäude eine neue Schindelfassade aus einheimischem Mondholz und innen auch neue Fenster erhalten. Im Innenbereich wurde die Bausubstanz weitgehend erhalten, das Gebäude bietet in den Schlafräumen Platz für 15 Personen. Das Haus kann man nur mieten, wenn man mindestens einen Tag Arbeit auf den Wasserplatten geleistet hat.

Die Kosten für das Projekt werden durch namhafte Beiträge gedeckt, die Dätwyler Stiftung allein spendete aus dem Fond Umwelt/Biodiversität über 300'000 Franken. Nach Beiträgen der Stiftung Landschaftsschutz Schweiz und des Bundes beziffert Georges Eich die Restkosten für den Kanton Uri auf 50'000 bis 100'000 Franken. Die Wasserplatten soll künftig zu einem Kompetenzzentrum im Bereich Trockenwiesen werden – ein Novum in der Schweiz. Zusammen mit den Hochschulen kann künftig Forschung betrieben oder können Gruppeneinsätze organisiert werden. Ein feines Mittagessen rundete die gelungene Eröffnungsfeier ab.



Georges Eich, Vorsteher des Amtes für Raumentwicklung und Abteilungsleiter Natur und Landschaft, nannte die Wasserplatten ein einmaliges Bijou.



Ständerätin und Initiantin Heidi Z'graggen und Regisseur Fredi M. Murer bestaunen den Innenbereich des Naturschutzzentrums.